

**Zeitschrift:** Curaviva : Fachzeitschrift  
**Band:** 74 (2003)  
**Heft:** 2

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

CURAVIVA FEBRUAR 2003:

# Kursangebote zu unseren Fachbeiträgen

## Kurs 333 Fachkurs

### Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

#### Herkunftsfamilie und Institution – ein spannendes Feld

Das spannende Feld zwischen Herkunftsfamilie und Institution kann zum Spannungsfeld werden – und das Kind befindet sich mitten drin. Bedeutung und Stellenwert der Herkunftsfamilie sind wichtige Grundpfeiler für die Arbeit mit dem Kind in der Institution. Die Gestaltung von Beziehung und Zusammenarbeit mit den Eltern kann als Ressource genutzt werden.

- Ziele**
- Erkennen der Grenzen und Ressourcen der pädagogischen Systeme
  - Förderung der professionellen Zusammenarbeit mit den Herkunftsfamilien
  - Optimierung der Aufgabenteilung zwischen den Systemen «Familie» und «Institution»

**Kursleitung:** Esther Gnos

**Daten:** 20./21. Mai 2003

**Ort:** Betagtenzentrum Wesemlin, Luzern

## Kurs 334 Fachkurs

### Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

#### Familienbände

#### Systemisches Denken und Handeln in der Arbeit mit Familien

Wir sind nicht.

Wir verhalten uns anständig.

Wir verhalten uns entsprechend dem System, dem wir gerade angehören.

In der Arbeit mit Eltern oder der ganzen Familie stossen wir immer wieder an Grenzen, wenn wir nur das Problem des Einzelnen in den Blick nehmen. Deshalb ist es besonders wichtig, die geltenden Beziehungs- und Kommunikationsmuster innerhalb eines Systems zu kennen und bei Veränderungen einzelner Mitglieder die jeweiligen Auswirkungen auf das System zu betrachten.

- Lernziele:**
- Sich vertraut machen mit dem systemischen Ansatz: wir lernen die systemische Theoriegrundlagen und verschiedene Interventionsmöglichkeiten kennen, insbesondere systemische Fragetechnik
  - Entwickeln eines flexibleren Handlungsspielraums in der Arbeit mit Familien oder Einzelnen aus dem System

- Üben an konkreten Fallbeispielen  
Im zweiten Teil des Kurses werden die in der Zwischenzeit gemachten Erfahrungen reflektiert und bearbeitet.

**Kursleitung:** Doro Hepp

**Datum:** 1./2. April und 3./4. Juni 2003

**Ort:** Bildungszentrum Matt, Schwarzenberg

## Kurs 350 Nachdiplomkurs

### Interkulturelle Kompetenz in der sozialen Arbeit

Dieser Kurs befähigt Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre alltägliche Arbeit mit Migrantinnen und Migranten fundierter zu gestalten. Er zielt auf die Integration von Wissen, Haltungen und angemessenem Handeln in Situationen mit interkulturell bedeutsamen Problemstellungen. Diese Weiterbildung, an der Referentinnen und Referenten aus verschiedenen Feldern interkultureller Arbeit und teilweise mit eigenen Migrationserfahrungen beteiligt sind, befähigt Fachpersonen in der sozialen Arbeit die kulturelle Bedingtheit des eigenen Handelns zu reflektieren, mit Menschen unterschiedlicher kultureller Orientierung differenziert zu kommunizieren, Situationen aus der Perspektive von Angehörigen fremder Kulturen wahrzunehmen und dann auch ziel- und lösungsorientiert angemessen zu intervenieren.

Der NDK schliesst mit einem Fachhochschulzertifikat ab.

#### Nähere Angaben und Anmeldungen zu den drei Kursen siehe

CURAVIVA Bildungsbuch Weiterbildung Sozialpädagogik 2003,

CURAVIVA, Höhere Fachschule für Sozialpädagogik Luzern

Sekretariat Abteilung Weiterbildung Dienstleistungen

Tel. 041 419 01 72 ■ Telefax 041 419 72 51,

wb.sozialpaedagogik@curaviva.ch ■ www.hsl-luzern.ch

## Kurs 214 Fachkurs

### Palliative-Pflege-Tagung

Passive Sterbehilfe

Wann ist es Zeit, im Interesse des Patienten oder der Bewohnerin auf lebensverlängernde Massnahmen zu verzichten? Wer entscheidet darüber? Wie hört man mit einer einmal begonnenen Therapie auf? Und: Welches ist dabei die Rolle der Pflegenden?

Diesen Fragen, diesem Spannungsfeld wollen wir uns mit Unterstützung von Fachleuten aus unterschiedlichen Disziplinen stellen.

- Ziele:**
- Die Rolle und Aufgabe der Pflegenden bei Behandlungsverzicht und Behandlungsabbruch klären
  - Grundlagen der ethischen Entscheidungsfindung und der Handlungsmöglichkeiten kennen
  - Persönliche und berufliche Erfahrungen mit passiver Sterbehilfe reflektieren

- Inhalte:**
- Kommunikation zwischen Patient/Bewohnerin, Angehörigen und Behandlungsteam
  - Individuelle Patientenverfügung
  - Formen der Entscheidungsfindung
  - Der Behandlungsabbruch und seine therapeutischen und pflegerischen Konsequenzen
  - Ethische und rechtliche Aspekte

**Datum:** 25. September 2003

**Ort:** Hotel Union, Löwenstrasse 16, Luzern

**Auskunft und** Caritas Schweiz, Löwenstrasse 3, 6002 Luzern

**Anmeldung:** Tel. 041 419 22 78, Fax 041 419 24 24,  
bvogel@caritas.ch

Eine Initiative von Caritas Schweiz, SBGRL, SBK und CURAVIVA

### Kurs 215 Fachkurs

#### Palliative Pflege, Betreuung und Begleitung

Palliative Pflege will Leiden lindern und den Menschen nach seinem Willen und seinen Bedürfnissen begleiten. Die palliative Pflege setzt der aktuellen Forderung nach aktiver Euthanasie eine Haltung entgegen, welche die menschliche Würde trotz Krankheit zu wahren sucht.

- Ziele:**
- Kennen der Philosophie der palliativen Medizin, Pflege, Begleitung und Erarbeitung konkreter Pflegehandlungen
  - Begründung von Interventionen bei schwer kranken und betagten Menschen, die nicht mehr trinken können und wollen
  - Kennen der Prinzipien der Schmerztherapie, der Schmerzerfassung und der Reservemedikamentation

- Inhalte:**
- Die Philosophie der palliativen Medizin, Pflege und Begleitung anhand konkreter Pflegehandlungen
  - Dehydratation bei Sterbenden, Interventionsmöglichkeiten und Grenzen
  - Linderung von chronischen Schmerzen bei Bewohnerinnen und Bewohnern im Pflegeheim; Prinzipien der Schmerztherapie, der Schmerzerfassung und der Reservemedikamentation

**Kursleitung:** Beat Vogel, dipl. Krankenpfleger, Programmverantwortlicher «Begleitung in der letzten Lebensphase» bei Caritas Schweiz

**Daten:** 23./24. Oktober 2003

**Ort:** sbt Schule für Betagtenbetreuung, Luzern

### Kurs 216 Fachkurs

#### Sterbebegleitung – eine Herausforderung im Heimalltag

Wir begleiten Körper, Seele und Geist

Auf behutsame und praxisbezogene Weise wollen wir uns dem Tabuthema annähern und erkennen: Sterbende zu begleiten ist eine ebenso herausfordernde wie bereichernde Aufgabe.

Durch eine offene Erörterung der uns bedrängenden Fragen können wir Gefühle der Hilflosigkeit überwinden.

Das Einbeziehen der spirituellen Dimension vermag wichtige Fragen zu beantworten.

- Ziele:**
- Bewusstsein unserer Sterblichkeit in den Heimalltag integrieren
  - Kompetenzerweiterung in der Begleitung von Sterbenden und Angehörigen erfahren
  - Gefühle von Hilflosigkeit benennen und akzeptieren

**Kursleitung:** Gabriel Looser, Dr. theol., Erwachsenenbildner, Sterbebegleiter, Autor

**Datum:** 28. Oktober 2003

**Ort:** Alterszentrum Sonnenhof, Wil

### Kurs 217 Fachkurs

#### Rituale und Symbole

Ein Weg zum natürlichen Umgang mit Trauer

Zahlreich sind unserer Erfahrungen mit Abschied und Neuanfang im Leben: Stellenwechsel, Umzug, Trennung, Tod und viele mehr. Doch wo lernen wir den Umgang damit? Rituale und Symbole gleichen Brücken, sie spannen den Bogen und verbinden die Ufer zwischen dem Gewesenen und dem Neuen.

- Ziele:**
- Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen reflektieren die Bedeutung von Ritualen und Symbolen im Zusammenhang mit Abschied. Sie erfahren Sinnfindung im direkten Tun und erweitern ihre Kreativität im Umgang mit grossen und kleinen Lebensübergängen.
  - Wir befassen uns mit diversen Abschiedsritualen aus der Geschichte, dem Alltag und am Arbeitsplatz.
  - Wir erfahren, wie ein natürlicher Umgang mit tiefen Gefühlen befreiend sein kann im verstehenden, geschützten Rahmen.

**Kursleitung:** Maria Rohrer-Camenzind, Berufsschullehrerin, Trauer- und Lebensbegleiterin mit Weiterbildung bei Jorgo Canacakis

**Datum:** 5./6. Juni 2003

**Ort:** RomeroHaus Luzern

#### Auskunft und Anmeldung für die vier Fachkurse:

Siehe CURAVIVA Bildungsbuch 2003

Weiterbildung Betreuung/Pflege Betagtenbereich

CURAVIVA Weiterbildung Betagte,

Abendweg 1, Postfach, 6000 Luzern 6

Tel. 041 419 01 66 ■ Fax: 041 419 01 62 ■ wb.betagte@curaviva.ch